
ALEXANDER DER GROSSE UND SEINE IDEE VOM WIEDERAUFBAU DES TURMS VON BABYLON¹

Estella Kessler
(Brasenose College, University of Oxford)

ABRISS

Die zentrale Fragestellung des folgenden Textes ist, welche Gründe Alexander den Großen dazu bewegt haben, 331 v. Chr. nach seinem Einzug in Babylon den kostenintensiven Auftrag zu geben, den Turm von Babylon wiedererrichten zu lassen. Dafür wird die Geschichte, Bedeutung und Funktion des Turmes erörtert, um seine Rolle in der babylonischen Religion einzuordnen. Alexanders Beweggründe waren mindestens dreierlei: Machtdemonstration seiner erst kürzlich erstrittenen Herrschaft, seine Bestrebung, die babylonischen Stadtgötter auf seine Seite zu ziehen und um auf seine Akzeptanz in Babylon als ausländischer König abzielen.

SCHLÜSSELWORTE

Alexander der Große, Turm von Babylon, Zikkurrat, Babylon, Etemenanki, Esagila, Marduk

ALEJANDRO MAGNO Y SU VISIÓN DE LA RECONSTRUCCIÓN DE LA TORRE DE BABILONIA

RESUMEN

El artículo trata las razones que forzaron a Alejandro Magno a iniciar la costosa reconstrucción de la Torre de Babilonia después de su entrada en Babilonia en el año 331 a. C. Discute la historia, la importancia y la función de la torre para averiguar su papel en la religión babilónica. Los motivos de Alejandro eran al menos tres: la manifestación de su poder recientemente adquirido, la atracción de los dioses babilónicos a su lado y el deseo de aprobación en Babilonia como rey de origen extranjero.

PALABRAS CLAVE

Alejandro Magno, Torre de Babilonia, zigurat, Babilonia, Etemenanki, Esagila, Marduk

1. Einleitung

Vom legendären, siebengeschossigen Turm von Babylon, der seine Prominenz durch die bekannte Genesispassage 11, 1-9 erreicht hat, verbleibt heute nichts weiter als ein rechteckiges Loch im Boden. Das letzte Mal von historischer Bedeutung war er während der Aufenthalte Alexanders des Großen in Babylon, als dieser als neuer Herrscher des persischen Weltreiches seinen völligen Wiederaufbau anordnete. Leider wurde wegen Alexanders frühen Todes nur die Schuttabtragung des früheren Turms verwirklicht. Die zentrale Fragestellung ist, welche Gründe Alexander überhaupt zu einem Wiederaufbau dieses monumentalen Bauwerks bewegt haben, und wie sich dies in den Eindruck einer überaus komplexen, geschichtlich einzigartigen Herrschaftsweise Alexanders fügt. Dabei wird die Bedeutung des Turms für babylonische Kultpraktiken und das öffentliche Leben erörtert, die ein Herrscher Babylons berücksichtigen musste. Da dieses Thema bei nur wenigen Althistorikern angeschnitten wurde, lassen sich meines Erachtens doch für die Forschung neue Aspekte herausarbeiten.

¹ Die Abkürzungen antiker Autoren und Werktitel richten sich nach „Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike in fünf Bänden“ (1979). Die antiken Zitate richten sich nach den Bänden der Loeb Classical Edition. Zu den altorientalischen Quellenangaben: Esarhaddon = LEICHTY 2011.

2. Begriffliche Definition und sprachliche Einordnung des Tempelturms²

Als mesopotamischer Tempelturm wurde der Turm von Babylon als Zikkurrat (*ziqqurātu*) bezeichnet. Wohl zusammen mit dem auf dem Turm befindlichen Tempel (Hochtempel) genauso wie der riesigen, ihn umgebenden Zingelmauer, trug er in der akkadischen Sprache die Bezeichnung „Etemenanki“, was aus der sumerischen Tradition stammend als „Haus, das Fundament von Himmel und Erde“ wiedergegeben wird.³ Etwa 200m weiter südlich lag noch ein großer Tempelkomplex mit dem Namen „Esagila“, das „Haus, das sein Haupt trägt“⁴, der im Gegensatz zu Etemenanki jedoch auf der Erde den Haupttempel des Stadtgottes Marduk/Bēl (Tieftempel) darstellte. Beide weisen zwar inhaltlich eine religiöse Verbindung auf, doch besteht in Babylon zwischen dem Stufenturm Etemenanki mit der Zingelmauer sowie Esagila bautechnisch eine deutliche Trennung⁵, während anderswo, wie etwa in der Nachbarstadt Borsippa, der Tieftempel (Ezida) mit der Zikkurrat eine durch die gemeinsame Zingelmauer eingeschlossene Einheit bildet. Während dieser Unterschied in griechischen Berichten der Antike und auch in der wissenschaftlichen Literatur oft keine Berücksichtigung fand, scheint er in Babylon doch wesentlich zu sein.

2.1 Babylon und Etemenanki im 2. Jahrtausend v. Chr. und unter den Assyrern

Es wird vielfach angenommen, dass bis zum Ende des 2. Jahrtausends v. Chr. bereits ein Vorgängerbau des späteren Turmes neben dem Marduk-Heiligtum existierte. Eine genaue Datierung ist aufgrund fehlender Quellen nicht möglich. Nach einer weit verbreiteten, jedoch bis jetzt noch nicht beweisbaren Theorie W. von Sodens begann Nebukadnezar I. (1128–1106 v. Chr.) mit dem Bau an Etemenanki. Orientiert haben soll er sich dabei an einer großen elamischen Zikkurrat in der Nähe von Susa bei Tschoga Zambil.⁶ Ob Nebukadnezar I. tatsächlich einen solchen Riesenbau innerhalb seiner Regierungszeit beenden konnte, ist mehr als zweifelhaft.

Eine Zikkurrat des Marduk bestand bereits, als unter Tiglatpileser III. im Jahr 743 v. Chr. Babylon fester unter assyrische Kontrolle geriet. Die assyrischen Könige nahmen auf die besondere Position von Babylon und das babylonische Königtum jedoch stets Rücksicht und integrierten auch Marduk und seine Gemahlin Sarpanītum sowie die Kulte der Stadt in ihr eigenes Pantheon. Die Verbindung zwischen dem Tempel Esagila bzw. Marduk und dem babylonischen Königtum wurde auch von den Assyrern durch die Beachtung und Förderung des babylonischen Neujahrsfestes beibehalten. Ein radikaler Bruch mit der bisherigen Überlieferung erfolgte 689 v. Chr., als Babylon von dem assyrischen König Sanherib nach wiederholten Aufständen weitgehend zerstört wurde und die Mardukstatue nach Assyrien verschleppt wurde bzw. Marduk mit dem dortigen Kult des Gottes Assur geglichen wurde. Auch Etemenanki muss dieses Schicksal geteilt haben und wurde dabei bis auf den Erdboden zerstört.

Im Gegensatz zu den Maßnahmen unter Sanherib verfolgte sein Sohn und Nachfolger Asarhaddon dagegen wieder eine Politik des Ausgleichs gegenüber Babylonien. Auf Anraten seiner Berater erfolgte der rasche Wiederaufbau Babylons. Mehrere Inschriften Asarhaddons belegen seine Baumaßnahmen an Etemenanki. In einer langen Zylinderinschrift heißt es: „Etemenanki, die Zikkurrat, seine Längsseite (mit) einem *ašlu* (und) *šuppān*, seine

² Zu Zikkurrats allgemein siehe KLENGEL-BRANDT 1992.

³ Siehe auch die Wiedergabe bei GEORGE 1993, S. 149, „House, Foundation Platform of Heaven and Underworld“.

⁴ Ebd., S. 139f. „House whose Top is High“.

⁵ Dies widerspricht den Überlegungen von SCHMID 2005, S. 139-49, der eine bautechnische Ähnlichkeit zwischen Etemenanki und Esagila im Bezug auf das Tempelinnere feststellt.

⁶ KLENGEL-BRANDT 1992, S.87f.

Breitseite (mit) einem *ašlu* (und) *šuppān*, machte ich wie an seiner früheren Stätte neu.“⁷ Ein anderes Inschriftenfragment enthält wahrscheinlich denselben Text.⁸ Mehrere gestempelte Fragmente von Lehmziegeln wurden in Babylon verstreut aufgefunden, deren Text sich auf das Streichen von Ziegeln von Esagila und Etemenanki für Marduk, seinen Herrn, durch Asarhaddon bezieht.⁹ Ein Ziegel findet sich darunter, der sich explizit alleine auf Etemenanki ausrichtet, ebenso ist eine sumerische Version bekannt.¹⁰ Zum einen geht aus Asarhaddon hervor, dass der Turm exakt auf der gleichen Stätte wie vorher errichtet wurde, zum anderen wird klar, dass es sich um eine quadratische Grundfläche handelt. Die Maßangaben und die exakten Größenverhältnisse der keilschriftlichen Texte zeigen an, dass auch Asarhaddon sich grundsätzlich an die von der religiösen Seite vorgeschriebene Praxis hielt und wohl keine grundlegenden Veränderungen beim Neubau des Turmes vornahm. Auch hier dürften sich die tatsächlichen Bauarbeiten noch bis in die Regierungszeit seines Nachfolgers Assurbanipals (669–630 v. Chr.) erstreckt haben.

2.2 Der Turm unter den chaldäischen Königen

Mit dem nahen Ende des assyrischen Reiches und seinem Rückzug aus Babylonien ca. 625 v. Chr. beginnt mit dem chaldäischen Königtum unter Nabopolassar (625–605 v. Chr.) und seinem Nachfolger Nebukadnezar II. (605–562 v. Chr.) die Glanzzeit Babylons. Durch einströmende Tribute wurde mit gewaltigem Aufwand der Bau von prächtigen Gebäuden in Babylon, z.B. der Stadtmauer und den königlichen Palästen begonnen. Nabopolassar baute neben dem Tempel Esagila auch an Etemenanki, was durch einen einzigartigen Keilschriftzylinder, wohl einem Gründungszylinder, beschrieben wird. In diesem sogenannten Etemenanki-Zylinder¹¹ folgt eine lange, stark literarisch geprägte Version über seine Tätigkeit an der Zikkurat. Die wesentlichsten Punkte betreffen die Gründung des Etemenanki durch einen Auftrag des Gottes Marduk, seinen baufälligen Zustand und den teilweise erfolgten Einsturz des Turmes, die Herstellung von Ziegeln durch diverse Kontingente von Arbeitskräften aus seinem Machtbereich, darunter, wie uns keilschriftliche Urkunden berichten, auch Arbeitsleistungen. unter finanziellem Einsatz anderer babylonischer Tempel. Besonders wichtig scheinen trotz der literarischen Überhöhung des Textes Stellen, welche sich auf „sein Haupt mit dem Himmel wetteifern zu lassen“ beziehen, oder auf das „Haus für Marduk“ auf der Spitze von Etemenanki. Das Haus war nach Außen hin spezifisch geschmückt, wahrscheinlich mit glasierten Ziegeln, wie sie auch anderswo im Babylonien dieser Zeit verwendet wurden. Über die eigentliche Bestimmung von Etemenanki erfahren wir jedoch wenig. Um so bedeutsamer ist gegen Ende des Zylinders die Angabe, dass Etemenanki den Wohnsitz von Marduk beinhalte.

Archäologische Forschungen an der Zikkurat scheinen teilweise gegen den Wortlaut des Etemenanki-Zylinders zu sprechen, sodass von einer vollständigen Abtragung des assyrischen Turmes nicht die Rede sein kann. Zumindest der Kern blieb bestehen, und der Beitrag der neubabylonischen Könige bestand aus einer Ummantelung der Zikkurat mit neuen Ziegeln und der Anlage neuer Treppen.

Wohl erst unter seinem Nachfolger Nebukadnezar II. scheinen die Arbeiten an Etemenanki zu einem vollständigen Abschluss gebracht worden zu sein.¹² Auffällig ist, dass

⁷ Esarhaddon 116 Rev. 20. Siehe auch Esarhaddon 105 Kol. VI 27b–32.

⁸ Ebd., S. 243–246. Esarhaddon 116 Rev. 20.

⁹ Vgl. mit Varianten Esarhaddon 121–125.

¹⁰ Esarhaddon 124f.

¹¹ Zum Etemenanki-Zylinder siehe die Übersetzung bei KLENGEL-BRANDT 1992, S. 90.

¹² KLENGEL-BRANDT 1992, S. 92.

in der Folgezeit keine Berichte mehr aus keilschriftlichen Quellen existieren, die Etemenanki ausdrücklich nennen, sodass es bei den obligatorischen Ausbesserungsarbeiten blieb.

2.3 Die Zerstörung des Turmes in achämenidischer Zeit

539 v. Chr. zog der Achämenidenkönig Kyros I. (559-530 v. Chr.) in Babylon ein, nachdem er nach kurzem Kampf den letzten babylonischen König Nabonid besiegt hatte. Er beachtete die Integrität des Marduk-Heiligtums und seine Datumsformel in babylonischen Keilschrifturkunden als „König von Babylon und der Länder“ nahm auf die besondere Situation des babylonischen Königtums Rücksicht. Bis zum Regierungsantritt Xerxes' I. (486–465 v. Chr.) veränderte sich an diesem Zustand nur wenig. Doch in den ersten Jahren seiner Regierung gab es gegen ihn gerichtete Rebellionen in Babylon, die mit Unterdrückungsmaßnahmen seitens Xerxes endeten und religionspolitische Umwälzungen für Babylon und den Kult des Marduk mit sich brachten. Über diese Ereignisse berichten uns nur griechische Quellen, die Zerstörungen in Babylonien vermelden. Am deutlichsten ist bezüglich der Zikkurat Strabo: „Daselbst fand sich auch das jetzt vernichtete Grabmal des Belos, das, wie man sagt, Xerxes zerstörte.“¹³ Über den Umfang der Zerstörungen in Babylonien gibt es innerhalb der Forschung, vorwiegend von Althistorikern, eine bereits ein Jahrhundert alte Diskussion. Die negative Presse, die Xerxes bei den griechischen Autoren erfuhr und lange unser Bild bestimmte, wurde in jüngerer Zeit wieder relativiert und die Zerstörungen mit einer über eine lange Zeit hinweg erfolgten Vernachlässigung Babylons durch die Perser begründet.¹⁴ Von Seiten des Alten Orients wurde aber erst kürzlich darauf hingewiesen, dass es tatsächlich das 2. Jahr Xerxes' I. war, in dem er konsequent alle in Opposition befindlichen Angehörigen des Mardukkultes aus ihren Positionen entfernte.¹⁵ Nicht der Kult im Esagila-Tempel wurde beseitigt, sondern seine religiösen Verbindungen mit anderen Großtempeln wie zum Beispiel in Orten wie Uruk oder Nippur. Und was die Zikkurat Etemenanki betrifft, die in diesem Zusammenhang bisher nicht erwähnt wurde, so wurde meiner Meinung nach gerade sie, nicht jedoch Esagila, bewusst von Xerxes zerstört. Mit dieser Maßnahme wurde wohl auch der universelle Anspruch des babylonischen Königtums beseitigt.

Von Herodot, der Babylon im Gegensatz zur Meinung verschiedener Kommentatoren wohl nie selbst besuchte, wird zwar die Stadt Babylon detailliert beschrieben, doch meiner Ansicht nach anachronistisch, da in der Stadt selbst der große Tempel für Marduk auf der Zikkurat mit seiner Wohnung und einem Bett für seine Frau als existent beschrieben wird, ebenso die goldenen Weihgeschenke innerhalb Esagilas, die zur Zeit Herodots wohl längst von der königlichen Verwaltung unter Xerxes eingezogen worden waren.¹⁶

Es genügte, die Treppen von Etemenanki zu zerstören, wie H. Schmid¹⁷ betonte, um eine Zikkurat außer Betrieb zu halten. Wind und Wetter dürften dann den Stufenturm weiter zerstört haben.

Die babylonische Zikkurat stand während der späten Achämenidenzeit innerhalb der Stadt noch mindestens 170 Jahre lang. Als Ruine durchaus das Stadtbild überragend, war sie aber sicher außer Funktion. Als Alexander der Große in Babylon 331 v. Chr. einzog, muss sich ihm der gleiche Anblick geboten haben wie den Zeitgenossen Xerxes' I. Das Neujahrsfest und andere Festlichkeiten wurden dennoch alljährlich in Esagila gefeiert, und die Zingelmauer von

¹³ Strab. 16, 1, 5. Siehe auch n.51.

¹⁴ Vgl. etwa ROLLINGER 2008, S. 494–497; BOIY 2004, S. 66.

¹⁵ Vgl. hierzu auch JURSA 2010, S. 4.

¹⁶ Hdt. 1, 183. Vgl. hierzu auch KLENGEL-BRANDT 1992, S. 99.

¹⁷ SCHMID 2005, S. 78f.

Etemenanki muss mit einem Teil ihrer Räumlichkeiten sicherlich noch einen imposanten Eindruck vermittelt haben.

2.4 Alexanders Einzug in Babylon

Nachdem in der Schlacht bei Gaugamela am 1. Oktober 331 v. Chr. der Achämenidenkönig Dareios III. beim Anblick der Reiterschar Alexanders geflohen war und so den endgültigen Sieg des Alexanderheeres besiegelt hatte, konnte sich der Makedonenkönig nun auch als Herrscher über das ganze Perserreich, sowie als Nachfolger Dareios' betrachten. Es war für ihn der nächste Schritt, das von den Persern besetzte Mesopotamien mit seiner zentralen Stadt Babylon einzunehmen, um seinen Herrschaftsanspruch zu legitimieren. Daher rückte er nach den griechischen Berichten¹⁸ in die Nähe Babylons vor, vorsichtshalber mit seinem Heer in kampfbereiter Aufstellung. Es kamen ihnen jedoch der Satrap Mesopotamiens, Mazaïos, der nach der Gaugamela-Schlacht dorthin geflohen war, sowie babylonische Würdenträger entgegen, um Alexander als König der Stadt zu bestätigen. In den keilschriftlichen astronomischen „Tagebüchern“, die von den Astronomen Esagilas kontinuierlich geführt wurden und tägliche astronomische, klimatische und einige historische Vorgänge enthalten, wird aber angedeutet, dass es vorher tagelange Verhandlungen zwischen Alexander, der sich vor seinem Einzug in Babylon in der Nachbarstadt Sippar aufhielt, den Priestern Esagilas und einer griechischen Delegation gegeben haben muss.¹⁹ Leider sind die Ereignisse nur sehr bruchstückhaft erhalten. Deutlich ist aber, dass Alexander noch in Sippar in einer Botschaft versprochen hatte „ihre Häuser nicht zu betreten“.²⁰ Ferner mussten den Göttern durch Alexander Opfer dargebracht worden sein, um einen regulären Einzug in Babylon überhaupt zu ermöglichen. Im November 331 v. Chr. betrat er dann mit seinem Heer die Stadt und wurde mit Jubel der Einwohner begrüßt. Dabei wurde er durchaus nicht von babylonischer Seite als Befreier von den Persern begrüßt, sondern er erhielt einen Empfang, wie er auch schon Kyros I. zuteil geworden war, worüber die keilschriftlichen Nabonid-Chroniken Aufschluss geben²¹. Wie es sich für einen babylonischen König gehörte, opferte er dabei dem Stadgott Marduk.²² Den Satrapen Mazaïos beließ er zwar in seinem Amt, die Steuerverwaltung und die Aufsicht über den Tempelschatz wurde aber Griechen übergeben. Alexander konnte Kraft seines königlichen Amtes seine Befehlsgewalt auch über die Heiligtümer ausüben, doch war er verpflichtet, die Autorität und den Kult des Gottes Marduk zu respektieren. Im Gegensatz zu griechischem Verständnis war ihm wie auch früheren babylonischen Königen der Zugang zu einigen Kulträumen des Tempels generell verwehrt, beziehungsweise der Zutritt zum Götterbild nur an bestimmten Festtagen wie dem Neujahrsfest erlaubt. Wahrscheinlich in konkreter Absprache mit den Priestern Esagilas gab er auch den Befehl für den Wiederaufbau des Turmes, der seit den Zerstörungen Xerxes' I. ohne Funktion dastand. Dies entsprach in bautechnischer und finanzieller Hinsicht nahezu einem Jahrhundertprojekt.²³ All dies wurde

¹⁸ Arr. an. 3, 16, 3; Curt. 5, 1, 19.

¹⁹ SACHS – HUNGER 1988, S. 178f. No. -330 Rev. 3'-14'.

²⁰ Siehe besonders No. -330 Rev. 6'/7'. Neben der wörtlichen Übersetzung kann sich die Passage auch auf den Tempel von Esagila beziehen, da babylonische Tempel gleichermaßen mit dem Begriff „Häuser“ bezeichnet werden.

²¹ GRAYSON 1975, S. 109f., dazu SCHAUDIG 2001, S. 25-26.

²² Arr. an. 3, 16, 5.

²³ Es ist nicht klar, wer genau für die Kosten des Wiederaufbaus aufkam, aber man kann davon ausgehen, dass mindestens ein Anteil aus öffentlichen Geldern finanziert wurde. Während Arr. an. 1, 17, 5-6 keinen Aufschluss darüber bietet, mit welchen finanziellen Mitteln Alexander den Tempel für Zeus Olympios in Sardis hat errichten lassen, offenbart 1, 17, 10, dass Alexanders Pläne für den Artemistempel von Ephesus vorsahen, die Einwohner für die Restaurierung aufkommen zu lassen, indem ihre früheren Steuerabgaben an die Perser

während Alexanders einmonatigem Aufenthalt in Babylon geregelt, bevor er mit seinem Heer zu seinem berühmten Zug nach Osten aufbrach. Die Bauarbeiten an Etemenanki sind während seiner langen Abwesenheit nur recht nachlässig betrieben worden. So befahl er bei seiner Rückkehr nach Babylon den Einsatz seines ganzen Heeres für diese Arbeiten. Schmid – in einer vergleichsweise konservativen Einschätzung²⁴ – geht immerhin von mindestens 32 Millionen Ziegeln aus, was einem Gewicht von mehreren tausend Tonnen entspricht. Nach dem Bericht Strabos erforderte allein die Beseitigung des Schuttes eine 2-monatige Beschäftigung von 10000 Mann.²⁵ Der Abbruch dürfte fast abgeschlossen worden sein, doch einen Neubau gab es nicht mehr, da Alexander im Juni 323 v. Chr. an einer kurzen und aggressiven Krankheit starb und der Neubau unter seinen Nachfolgern größtenteils zum Erliegen kam. Es gibt Vermutungen, dass die frühen Seleukiden bis Antiochus I Soter die Renovierung des Turmes weitergeführt haben, falls es stimmt, dass der Tieftempel Esagila in babylonischen Texten gelegentlich als Sammelbegriff für beide Tempel fungierte.²⁶ Allerdings erreichten diese Arbeiten keine nennenswerten Ausmaße und der endgültige Verfall des Turmes setzte bald ein.

2.5 Funktion des Turmes aus altorientalischer Sichtweise

Was haben die Leitung des Esagila und der neue König Alexander mit dem Neubau des Stufenturms bezweckt? Die Frage nach der Funktion von Etemenanki ist wegen des Fehlens von Quellen wissenschaftlich noch nicht vollständig geklärt. Noch am wahrscheinlichsten ist aber die folgende Theorie: Seit frühester Zeit an fand in Babylon, wie auch an anderen Orten Mesopotamiens, das Akitu-Fest (= Neujahrsfest) statt, um die Fruchtbarkeit der Ländereien und der Menschen selbst zu feiern. Der wichtigste Teil dieser Festlichkeiten war die „Heilige Hochzeit“, bei der die Vereinigung des Gottes Marduk mit seiner Gattin Sarpanītum durch den König und eine der Priesterinnen nachgespielt wurde, wodurch die Natur der Stadt gegenüber freundlich gestellt werden sollte. Es ist nur logisch anzunehmen, dass ein so essenzieller Ritus der babylonischen Religion an einem besonderen Ort stattgefunden hat, wofür der Tempelturm z. B. durch seine „Nähe zum Himmel“ die besten Voraussetzungen liefern würde. Belegt wird dies durch die sogenannte Esagila-Tafel, eine zwar in das 3. Jahrhundert v. Chr. datierte Tontafelabschrift mathematischen Inhalts, die aber eher frühere neubabylonische Zustände wiedergibt.²⁷ Die Esagila-Tafel vermeldet, dass sich im Hochtempel mehrere Räume befanden, welche das Bett des Marduk beherbergten, aber auch zur Verehrung für weitere Götter gedient hätten.²⁸ Allerdings ist sonst nicht schriftlich überliefert, ob diese Verehrung für alle dort genannten Götter, neben Marduk und seiner Gemahlin auch für Nabu, Ea, Nuska, Anu und Ellil, wirklich auf der Spitze von Etemenanki stattgefunden hat. Erstaunlich ist aber, dass auch Herodot um 460 v. Chr. von dieser Zeremonie im Tempel Etemenanki mit deutlichen Anklängen an die „Heilige Hochzeit“ berichtet.²⁹ H. Schmid vertritt die Ansicht, dass der

nun zu diesem Zweck abgenommen werden sollten. Als die Ephesier dieses Angebot ausschlugen, unterstützte Alexander anstatt dessen den Athenatempel in Priene.

²⁴ SCHMID 1995, S. 92. GEORGE 2005, S. 84-85 fasst die gängigsten Kalkulationen zusammen.

²⁵ Strab. 16, 1, 5.

²⁶ GEORGE 2005, S. 91. Erste Vermutungen stammen von OELSNER 1986, S. 379. Zudem VAN DER SPECK 1993, S. 96, der Bauarbeiten nach Alexander annimmt.

²⁷ Zur Edition der Esagila-Tafel siehe GEORGE 1992, S. 109–119. Siehe die Beschreibung von ALLINGER-CSOLLICH 2008, S. 582-583. Eine Neubewertung der Esagila-Tafel liefert KEETMAN 2009.

²⁸ Vgl. KLENGEL-BRANDT 1992, S. 172.

²⁹ Siehe Hdt. 1, 181, 5, unzweifelhaft ein Reflex der „Heiligen Hochzeit“. Jedoch sind Herodots Ausführungen, dass sich der Gott nach Aussage der Chaldäer jeweils nachts eine Frau aus dem Volke wählte, sicher unzutreffend. Vieles spricht, wie wenigstens aus dem 3. Jahrtausend v. Chr. bekannt ist, für eine hochrangige Priesterin,

Hochtempel eine exakte Kopie von Esagila gewesen ist.³⁰ All dies könnte darauf hinweisen, dass noch in späterer Zeit dieses Ritual in ähnlicher Weise im Tieftempel begangen wurde während der Hochtempel außer Funktion stand. Einige griechische Schriftsteller berichten vom Turm als „Grabmal des Belos“.³¹ Eine solche griechische Interpretation als Mausoleum ist von vornherein als unwahrscheinlich abzulehnen. Die späteren Schreiber aus dem Mittelmeerraum konnten nur von einem Grab ausgehen, da ihnen jeglicher Zugang zu den religiösen Riten Babyloniens und des Mardukkultes fehlte, die keine Göttergräber kannten. Einer anderen These W. Andraes zufolge sollen die Babylonier in dem riesigen Etemenanki ein Bindeglied zwischen Himmel und Erde gesehen haben, was auch schon durch seine beträchtliche Größe sowie die Übersetzung seines Namens als „Fundament von Himmel und Erde“ angedeutet wird.³² Ebenso trugen Zikkurrats anderer Tempelstädte wie Dilbat und Larsa Namen, die auf die Verbindung von Himmel und Erde hinweisen.³³ Dazu berichtet uns Diodor von der Nutzung des Turmes als Observatorium.³⁴ Aufgrund seiner außerordentlichen Höhe wäre er durchaus dafür geeignet gewesen, und eine Bestimmung der Sternbilder war wichtig, um den richtigen Zeitpunkt für die babylonischen Feste zu bestimmen. Auch etwa das Neujahrsfest war durch den Stand der Sterne determiniert. Es ist deswegen nicht ausgeschlossen, dass einige babylonische Spezialisten für Astronomie Turmbauten zur Sternbeobachtung nutzten, wie es beispielsweise in Uruk der Fall war,³⁵ wenngleich dies kaum der Hauptzweck solcher Stufentürme gewesen sein kann. Man kann aber sicher sagen, dass der Tempel auf der Zikkurra für die babylonische Öffentlichkeit nicht zugänglich war und die Zeremonien innerhalb des Tempels ohnehin nur wenigen eingeweihten Priestern bekannt waren. Die Tatsache, dass keine direkte, babylonische Quelle über die Vorgänge auf dem Turm bekannt ist, unterstützt dies.

2.6 Der Stufenturm aus archäologischer Sicht

Während W. Allinger-Csollich zuletzt nachweisen wollte, dass der Stufenturm eine Höhe von ca. 90 m aufgewiesen hat, gehen manche von anderen Werten, z.B. 66m aus.³⁶ Trotzdem kann man sagen, dass ein so großes Gebäude für diese Zeit eine herausragende bautechnische Leistung darstellte. Ebenso wurde durch diese Studie auch das Flächenmaß des Fundamentes von ca. 91m mal 91m bestätigt, das in der Ausgrabung unter Koldewey festgestellt wurde.³⁷

Es stellt sich die Frage, ob die Schilderungen Strabos und Arrians zu Alexanders Maßnahmen hinsichtlich des Turmbaus wirklich wahr sind, oder doch verzerrt wiedergegeben wurden. Es liegen aber die gewaltigen Schuttmassen vor, die in hellenistischer Zeit im heute Homera genannten Hügel, auf dem im 3. Jh. v. Chr. ein griechisches Theater eingetieft wurde, zusammengetragen wurden. Im Grabungsbefund zeigt sich, dass der Schutt von Homera von seiner Masse und seiner Konsistenz her überwiegend aus Lehmziegelfragmenten bestand und durchaus der ehemaligen Bausubstanz des Tempelturms Etemenanki entsprechen

welche anlässlich bestimmter Festtage dort Ritualhandlungen durchführte.

³⁰ SCHMID 2005, S. 139-149, siehe oben.

³¹ Strab. 16, 1, 5; Diod. 17, 112, 3.

³² KLENGEL-BRANDT 1992, S. 172.

³³ Ebd., S. 172f.

³⁴ Diod. 2, 9, 4.

³⁵ KLENGEL-BRANDT 1992, S. 173.

³⁶ ALLINGER-CSOLLICH 2008, S. 583. Zur Komplexität der mathematischen Berechnung der Höhe der Zikkurra siehe GEORGE 1992, S. 112–114 und die dort genannte Literatur.

³⁷ Siehe zu den Grabungen auf dem Homera KOLDEWEY 1913, S. 293–302.

könnte. Die Turmterrassen sind fast bis zum Erdboden hin abgetragen worden, was auf einen völlig baufälligen Zustand des Turmes zu Alexanders Zeiten hindeutet. Nicht überraschend ist, dass man sich dabei anscheinend an den ursprünglichen Ausmaßen orientierte, und so ein Gebäude auf dem alten Fundament mit der Größe des Vorgängerbaus beabsichtigt hatte. Außerdem lassen die heutigen Trümmerschichten auf einen natürlichen Zerfall nach diesen Abräumarbeiten schließen, was auch auf den Baustopp nach Alexanders Tod hinweisen würde. Interessant ist ebenfalls, dass der Schutt seiner Lage nach zu urteilen, als Teil einer Mauer den Euphrat, den Xerxes durch die Stadt hindurch geleitet hat, wieder in sein ehemaliges Bett lenken sollte.³⁸ Wenn dies zuträfe, hat Alexander offensichtlich erhebliche Änderungsmaßnahmen an der Stadt durchführen wollen. Die überlieferten Berichte Strabos über die Arbeiten am Turm haben sich durch den archäologischen Grabungsbericht als relativ korrekt erwiesen.

2.7 Alexander als König in Babylon – Spurensuche und wissenschaftliche Kontroverse

Viele Berichte über Alexanders Maßnahmen sind uns überliefert. Jedoch sind sie aus griechisch-römischer Sichtweise verzerrt, oft Jahrhunderte später verfasst, oder von Grund auf so verschieden, sodass es nicht leicht ist, seine tatsächlichen Handlungen heraus zu filtern. Noch schwieriger scheint es daher, daraus die Motive für den Wiederaufbau des Turmes zu finden, zumal die Mehrzahl moderner Kommentatoren sich oft ausschließlich auf die griechischen Quellen stützte und die altorientalischen Quellen nur am Rande berücksichtigte.

2.7.1. Der Turm als Machtdemonstration

Oberflächlich betrachtet könnte es sein, dass Alexander durch den Wiederaufbau dieses Riesenbaus seine Überlegenheit und Größe als neuer König demonstrieren wollte. Natürlich kann man fragen, ob dies überhaupt noch nötig war, nachdem er ja z.B. schon ein Weltreich von Makedonien über Ägypten bis nach Mesopotamien erobert hatte. Auch war seine Siegesserie bis dahin ungebrochen, in Ägypten wurde er sogar als Pharaos verehrt und er hatte den Perserkönig Dareios besiegt, den er nun zu übertreffen suchte, indem er sich als „König von Asien“ im Gegensatz zu „König von Persien“ bezeichnen ließ³⁹. Wahrscheinlich gab es zu dieser Zeit kaum noch jemanden, der Alexanders Überlegenheit, Führungskraft und Kompetenz als König anzweifelte. Diodor hingegen berichtet immerhin davon, dass Alexander sich darüber ärgerte, auf Grund seiner Jugend – er war beim Einzug in Babylon nur 25 Jahre alt – oft nicht vollständig ernst genommen zu werden.⁴⁰ Auch hatte er nach dem Tod seines Vaters Phillips mit dem Umstand kämpfen müssen, dass seine rechtmäßige Nachfolge als Makedonenkönig von einigen Angehörigen des makedonischen Adels angezweifelt wurde. Alexander war bestrebt, seinen Widersachern das Gegenteil zu beweisen, wobei er einige seiner politischen Gegner brutal ermorden ließ. Er war also schon früh daran gewöhnt, seine Autorität etablieren zu müssen.⁴¹ Für seine Entscheidung ein solch monumentales Zeichen nicht in seiner Heimat Makedonien,⁴² sondern im

³⁸ SCHMID 2005, S. 93f.

³⁹ Berühmterweise verwendet er den Titel „König von Asien“ oder „Herrscher von ganz Asien“ (τῆς Ἀσίας ἀπάσης κύριος) in seinem Brief an Dareios nach Arr. an. 2,14,7-8. Siehe dazu FREDRICKSMEYER 2000, der dies als Beweis für eine einzigartige Form der Königsherrschaft Alexanders sieht, die für Babylon and Ägypten einen besonderen Platz vorsah.

⁴⁰ Diod. 17, 2, 1–3.

⁴¹ Eine spezielle Studie zu Alexanders Opposition liefert MÜLLER 2003. Vgl. dort u.a. S. 34f. und S. 240.

⁴² Das Zentrum von Alexanders Reich hatte sich zudem weg von Makedonien weit nach Osten verlagert. Es ist auffällig, dass auch andere makedonische monumentale Schaubauwerke ohne Alexanders Einfluss wie z.B. das

mesopotamischen Babylon zu setzen, muss man sich klarmachen, welche Bedeutung diese Stadt immer noch hatte. Schon die Babylonier waren der Meinung, dass, wer über Babylon herrscht, auch Herrscher über die vier Weltteile ist, also die Weltherrschaft besitzt, wofür auch Babylons Ausmaße und zentrale Lage sprechen. Dieser Anspruch Babylons war sicherlich attraktiv für den jungen Herrscher, der – was durchaus gesichert ist – prompt Babylon zur Hauptstadt seines neugeschaffenen Weltreiches machen wollte.⁴³ Auch später wird dies deutlich, als Hephaistos, sein Kamerad und engster Freund seit Kindertagen, den er auch zu seinem Vertreter ernannt hatte, nach kurzer Krankheit unerwartet verstarb und Alexander für ihn ein gewaltiges Mausoleum in seiner neuen Hauptstadt Babylon bauen lassen wollte.⁴⁴ Das bedeutendste Gebäude dieser legendären Stadt war zweifellos der Tempelturm Etemenanki, der selbst in seinem Zustand als Ruine weit über die Stadtmauern hinausragte. Ein Wiederaufbau des Turmes erforderte demzufolge eine riesige Menge an Ziegeln und Arbeitern. Die Lehmziegel hätten zu einem Großteil per Schiff herbeigebracht werden müssen. Große Ausgaben für die Arbeiter am Turm, die sich auch in der reich gefüllten Staatskasse bemerkbar gemacht hätten, hätten getätigt werden müssen, ganz abgesehen von der zeitlichen Dauer der Baumaßnahmen. Noch keiner der babylonischen Könige wie etwa Asarhaddon oder Nabopolassar hatte es geschafft, den Turm innerhalb ihrer Regierungszeit fertig zu stellen. Alexander plante einen Neubau mit den gleichen Baumaßen. Es könnte also durchaus sein, dass er sich als Wiedererwecker der glanzvollen babylonischen Zeit sah und sich so in diese Reihe überaus bedeutender Könige einreihen wollte. Der Eifer mit dem er den Wiederaufbau nach seiner Rückkehr unter Einsatz seines eigenen Heeres vorangetrieben hat, lässt sogar vermuten, dass er die alten Babylonier in dieser Beziehung zu übertreffen suchte und plante, dieses Bauvorhaben tatsächlich zu vollenden, vielleicht einen in seiner Ausstattung noch prächtigeren Turm zu bauen, wenn auch eine noch größere Höhe kaum richtig sein kann.⁴⁵ Schließlich ließen z.B. seine Feldzüge bis zu dem damaligen, bekannten Ende der Welt und darüber hinaus keine Grenzen in seiner Willenskraft erkennen. Nur ist es nicht wahrscheinlich, darin seinen einzigen Beweggrund zu sehen.

2.7.2. Die Akzeptanz Alexanders als König

Sein durchdachtes und geschicktes Handeln sieht man daran, dass er zumindest in Babylonien genauso wie in Ägypten darauf bedacht schien, die Traditionen und Kulturen der verschiedenen Völker zu respektieren und in Einklang mit ihnen zu handeln. So führte Alexander in beiden Teilreichen die komplizierten Rituale durch, die zur Inauguration eines neuen Pharaos bzw. Königs gehörten, wie z.B. das Opfer für Apis, die Inkarnation von Ptah oder das für Marduk.⁴⁶ Zudem ließ Alexander, nachdem er als offizieller König

Philippeion in Olympia oder die Bauten in Samothrake, an eine eher nicht-makedonische Zielgruppe gerichtet waren.

⁴³ So u.a. bereits bei DROYSEN 1877, S. 710; WEBER 2009, S. 96. Vgl. davon abweichend HECKEL 2009, S. 32, der von „orientalizing policies“ Alexanders spricht, „for he must now have given thought to establishing an administrative center in Asia – possibly in Babylon“. Zu der derzeit von der Mehrheit der Forscher geteilten Ansicht nimmt aber SCHARRER 1999, S.123 eine klare Gegenposition ein, der davon ausgeht, dass Alexander Babylon nicht als Hauptstadt betrachtete und das babylonische Königtum nicht übernahm, sondern als Erbe der Achämeniden auftrat. SCHACHERMEYR 1949, S. 416-420 ist etwas skeptisch über den Status Babylons unter Alexander.

⁴⁴ Arr. an. 7, 14, 1–15; Diod. 17, 110, 8; Plut. Alex. 72, 5–8. Vgl. HAMILTON 1973, S. 146.

⁴⁵ So nimmt, anknüpfend an eine Bemerkung bei Arr. an. 7, 12, 2, LAUFFER 1978, S. 183 sogar eine noch größere Höhe als früher an, was gegen die babylonische Weltordnung gerichtet gewesen wäre.

⁴⁶ Apis: Arr. an. 3, 1, 4. Marduk: Arr. an. 3, 16, 5.

Babylons anerkannt worden war, Reparaturarbeiten an den mesopotamischen Kanälen durchführen.⁴⁷ Dies ist Teil einer Herrschaftspraxis, wie sie bei den babylonischen Königen die Regel war, genauso wie die finanzielle Unterstützung von Witwen und Weisen sowie die Wiederherstellung von Heiligtümern dazugehörte. Dessen rühmte sich z.B. bereits Hammurapi in zahlreichen Bauinschriften, ähnlich wie Asarhaddon, um sich die Gunst der Götter zu sichern. Alexander übernahm diese altorientalische Tradition völlig und ließ Reparaturarbeiten an Esagila und den Wiederaufbau von Etemenanki einleiten, was, wie Arrian berichtet, auf Vorschlag der chaldäischen Priester hin geschah.⁴⁸ Nach Wiemer hätte sich Alexander durch seine Einwilligung zu diesen Plänen als „ein echter König von Babylon erwiesen“, indem er auf diese Weise die Macht der Priester anerkannte.⁴⁹ „Für einen Usurpator war es doppelt wichtig, solche symbolischen Akte zu setzen, zu denen auch die Bestärkung von Privilegien und Respekt gegenüber den einheimischen Göttern zählten.“⁵⁰ Deswegen verehrte er, ebenfalls auf Ratschlag der Chaldäer, öffentlich den Stadtgott Marduk, der durch ihn quasi wieder als Landesgott fungierte. Damit positionierte er zudem seine Herrschaft in einem klaren Gegensatz zu Kambyses, Xerxes und Artaxerxes Ochus, die sich durch ihre intolerante Herrschaftsweise den Unmut der Bevölkerung zugezogen hatten.⁵¹ Man kann feststellen, dass er zumindest in Babylon und Ägypten die verschiedenen Völker nicht unterdrückte, wie es bei vielen anderen Herrschern die Praxis war, sondern sogar förderte bzw. eine Verschmelzung der Kulturen anstrebte. In seinem Heer nahmen mit der Zeit bekannterweise viele Perser hohe Stellungen ein und wurden ein fester Bestandteil darin, sodass ihm von einigen Makedonen im Heer vorgeworfen wurde, sogar die Orientalen seinen Landsleuten vorzuziehen.⁵² Wahrscheinlich wurde er darin von seinem Lehrer Aristoteles beeinflusst, der ihm eine fortschrittliche, griechische Denkweise und auf diese Weise eine Toleranz für fremde Sitten und Traditionen nahebrachte. Alexander hat sich fast nie über die Köpfe der Völker und ihrer Machteliten, die er beherrschte, hinweggesetzt. Auch in Verhandlungen war er immer darauf bedacht, sein Gegenüber nicht zu verärgern, sondern ihn durch Zugeständnisse auf beiden Seiten an sich zu binden. Es ist anzunehmen, dass er durch seine Großzügigkeit und der Förderung nationaler Identitäten seine Position als König nachhaltig sichern wollte, was auch von einigen modernen Historikern angenommen wird. Allerdings taucht unter ihnen ebenso die Meinung auf, dass Alexander nur diesen Eindruck vermittelte und unter einem „Deckmantel der Rechtlichkeit“ handelte.⁵³ Ich bin der Ansicht, dass dieser Vorwurf unberechtigt ist, da Alexander, wie schon vorher ausgeführt, durch seine Erziehung echtes Verständnis für fremde Kulturen aufbrachte

⁴⁷ Vgl. u.a. Arr. an. 7, 21, 1–22. Siehe LAUFFER 1978, S. 182f., der aber die Fahrten Alexanders auf den Kanälen allein mit der Bemerkung verknüpft, dass er deren „Bedeutung für das ganze Land“ erkannt hätte.

⁴⁸ Siehe oben.

⁴⁹ WIEMER 2005, S. 166.

⁵⁰ Ebd., S. 167.

⁵¹ Nach griechischen Quellen zerstörte Xerxes Esagila, indem er sich auf den Willen Ahuramazdas berief: Arr. an. 3, 16, 4–5; 7, 17, 1–3; Strab. 16, 1, 5; Ios.c.Ap. 1, 192. KIENITZ 1953, S. 55–60 analysiert, dass die Gräueltaten, welche Kambyses und Xerxes in Ägypten zugeschrieben wurden, von der ägyptischen Priesterschaft fabriziert wurden, um diese Herrscher für ihre mangelnde finanzielle Unterstützung der Heiligtümer zu bestrafen. Es liegt nahe, dass auch in Babylon diese unterlassenen Leistungen zu dem schlechten Ruf dieser persischen Herrscher beitrugen.

⁵² Arr. an 3, 16, 4 zeigt, dass Alexander persische Satrapen wie Mazaios im Amt beließ, wahrscheinlich auch da der Ersatz dieses Amtes durch einen Makedonen großen administrativen Aufwand nach sich gezogen hätte. Arr. an. 7, 11: Alexander vergibt wichtige Heerespositionen an präferierte Perser (hier aber erst 324 v. Chr.).

⁵³ MÜLLER 2003, S. 267.

und sich auch in seinem Gefolge viele Angehörige verschiedener Völker befanden.⁵⁴ Viel wahrscheinlicher ist es, dass er wirklich Gefallen an dieser anderen Welt fand und aus diesem Grund auch die babylonischen Heiligtümer wieder aufbauen ließ, zumal er sich von den Babyloniern als Befreier von den Persern willkommen fühlte, auch wenn dies nicht die babylonische Auffassung der Situation repräsentierte. Dies kann zweifellos nicht der alleinige, ausschlaggebende Grund für den kostspieligen Wiederaufbau des Tempelturms Etemenanki gewesen sein, der einst zu einem Herzstück der babylonischen Religion gehört hatte.

2.7.3. Der Wiederaufbau aus religiösen Gründen

Da der Tempelturm Etemenanki primär ein religiöses Gebäude war, muss man sich ebenso Alexanders Verständnis zur Religion und den Göttern vergegenwärtigen.⁵⁵ Unsere Quellen präsentieren Alexander als einen sehr religiösen Menschen.⁵⁶ Schon seine Mutter Olympias hatte ihn als Kind ständig zur Verehrung der Götter angehalten und seinen Glauben an seine göttliche Abstammung unterstützt.⁵⁷ Daher dürfte es in seinem Verständnis gelegen haben, dass auch Götter anderer Völker sein Schicksal bestimmten. Er adoptierte den Glauben an diese Gottheiten und war von ihrer Existenz überzeugt, was es für Alexander notwendig machte, auch babylonische oder ägyptische Götter für ihre Gunst zu verehren, um seine Unternehmungen ins rechte Licht zu rücken. So wird es wohl auch mit dem Stadtgott Babylons, Marduk, gewesen sein, dem er öffentlich zu opfern hatte. Alternativ könnte durch die *Interpretatio Graeca* für Alexander ein gewisser Wiedererkennungswert Marduks zu dem Göttervater Zeus bestanden haben. Zudem, wie schon oben erwähnt, lag es ihm fern, die Traditionen seiner eroberten Völker zu unterdrücken. Darunter war besonders die Religion bei Alexander von möglichen Veränderungsmaßnahmen ausgenommen. In Babylon respektierte er die Autorität der chaldäischen Priester, die in der Stadt eine eigene, kleine Machtelite darstellten. Sie schafften es sogar bei seinem zweiten Aufenthalt, Alexander dazu zu bewegen, seinen Einzug in die Stadt Babylon aufgrund ungünstiger Vorzeichen zu verschieben.⁵⁸ Dass er seine Pläne wegen solcher Weissagungen änderte, deutet umso mehr auf seine ausgeprägte Pietät hin und hat nichts mit Widerständen dieses kleinen Personenkreises zu tun.⁵⁹ Ebenso hatte er auf seinen Feldzügen immer mehrere chaldäische

⁵⁴ Eine drastische Ausnahme ist Alexanders grausames Vorgehen gegen die Malli in 325 v. Chr. BOSWORTH 1996, S. 133-165 (in dem Kapitel „The Justification of Terror“) hebt hierfür den unglücklichen Widerstand hervor, den die Malli dem Heer geleistet hatten. Aufgrund der zugegeben grausamen Zerstörung Thebens, was er dem Erdboden gleichmachte, muss man aber durchaus von der Rücksichtslosigkeit sprechen, die Alexander aufzeigte, sobald jemand seiner Mission im Weg stand. Legendärer Weise nahm er dabei das ehemalige Haus Pindars aus, siehe Plut. Alex. 11,6; Arr. an. 1, 9, 10. FLOWER 2000 entschuldigt die Behandlung Thebens im Rahmen einer komplizierten panhellenistischen Politik Alexanders, die auf die Mobilisierung der Griechen gegen die Perser abzielte und die Thebaner für ihre Unterstützung der Perser 50 Jahre früher bestrafte (auch nach Arr. an. 1, 9, 6-7).

⁵⁵ SCHACHERMEYR 1949, S. 484 sah im Verhalten Alexanders zur Religion den einzigen Aspekt, der von jeder Umwälzung ausgeschlossen war. Jedoch ist diese Sichtweise sicher zu einseitig.

⁵⁶ Besonders Arr. an. 7, 28, 1: τοῦ θεοῦ ἐπιμελέστατος.

⁵⁷ Für die Abstammung der makedonischen Königsfamilie von Herakles: Hdt. 8, 137; Thuk. 2, 99. Alternativ schlägt Arr. an. 4, 9, 9 vor, dass Alexander an seine Abstammung von Ammon fest geglaubt hat. Für Olympias' Einwirkung auf Alexander, siehe FREDRICKSMEYER 2003, S. 255; Plut. Alex. 5, 8; 24, 10; 25, 7-8; Plin. nat. 12, 62.

⁵⁸ Siehe u.a. Arr. an. 7, 16, 5/6; Diod. 17, 112, 2/3; Plut. Alex. 73, 1.

⁵⁹ Die verschiedentlich von modernen Historikern geäußerte Ansicht, die auf Arr. an. 7, 17, 1-4 zurückgeht, dass die Chaldäer bewusst die Rückkehr Alexanders über ungünstige Omina verzögert hätten, um nicht die finanziellen Lasten tragen zu müssen, welche das Bauprogramm Alexanders für Esagila für sie bedeutet hätte,

Priester als Spezialisten dabei, welche als Hauptaufgabe hatten, primär jegliches Unheil vom babylonischen König abzuwenden.⁶⁰

Über seine Stellung als Gott-König gibt es meist sehr konträre Meinungen.⁶¹ So soll er schon durch seine Kleidung bei Audienzen zu erkennen gegeben haben, dass er als Übermensch betrachtet werden wollte.⁶² In Griechenland erhielt er 324 v. Chr. sogar göttliche Ehren in Form goldener Kränze, jedoch wird von einigen Historikern dies eher als politische Maßnahme angesehen. Weiter versuchte er bekannterweise bei einem Gastmahl die persische Proskynese, eine Kussgeste mit Verbeugung, einzuführen, um damit sein Königtum auch zeremoniell anzuerkennen.⁶³ In Griechenland eher als Zeichen der Demut und Unterlegenheit angesehen, wurde diese Art der Begrüßung von den griechischen Teilnehmern zweifelsohne zumeist abgelehnt. Ob Alexander generell eine göttliche Verehrung suchte, bleibt jedoch zweifelhaft.⁶⁴ Zumindest als Pharao wurde er von der Religion der Ägypter teilweise als göttlich verstanden, jedoch verlangte er hier „durchaus keine kultischen Ehren, sondern gab sich dort mit den traditionellen Huldigungen zufrieden“.⁶⁵ Seine in Ägypten nachgewiesene Bezeichnung als „Sohn des Ammon“ kam jedem Pharao zu und bildete dort die religiöse und politische Grundlage seiner Herrschaft. Wenn er in Entscheidungssituationen Ammon um Beistand rief und die Oase Siwah, in der das Ammonorakel lag, zu dem Ort seiner Beisetzung bestimmte, so war dies auch nach seinem eigenen makedonisch-königlichen Verständnis als Abkömmling des Herakles⁶⁶ legitim und entsprach seiner religiösen Grundeinstellung. Generell sind nirgendwo in seinem Herrschaftsbereich ansonsten Spuren eines speziellen „Alexander-Kultes“ nachgewiesen. Vielmehr ließ er das Heiligtum neu aufbauen, damit wieder eine Verehrung des Marduks bzw. weiterer babylonischer Götter auf dem Turm stattfinden konnte, weil er definitiv ebenso an die Existenz Marduks glaubte wie die Babylonier selbst, und sich selbst als König der Babylonier sah.

3. Fazit — Die Motive für den Wiederaufbau der Zikkurrat

Im Gegensatz zur bisherigen modernen Forschung, welche die Frage nach dem Stufenturm weitgehend ausklammerte, bin ich der Meinung, dass hinter Alexanders Entscheidung, beträchtliche Ressourcen für einen Wiederaufbau von Etemenanki bereitzustellen, ein klares Konzept vorliegt. Die Reanimierung des Turmes bedeutete einmal eine deutliche Abgrenzung Alexanders von der achämenidischen Herrschaftspraxis⁶⁷, die ab Xerxes größtenteils auf eine Unterbindung des Mardukkultes abzielte. Entscheidend ist meines Erachtens, dass nach Xerxes I., auch wenn antike Schriftsteller und moderne

ist abzulehnen. Siehe BOIY 2004, S. 111. HUBER 2005, S. 370 hat darauf hingewiesen, dass ein solcher Einsatz von Omina „wenig plausibel“ sei. Eine politische Stellungnahme einzelner Priester gegen den König ist gar nicht denkbar. Zudem stand der Tempelschatz traditionellerweise immer unter Kontrolle des babylonischen Königs, also auch Alexanders, und war von Anfang an Griechen unterstellt.

⁶⁰ Die Anwesenheit babylonischer Spezialisten für Omina ist bereits auf seinem Indienzug belegt; siehe Plut. Alex. 57, 4. Dazu auch die Affäre um den Ersatzkönig in WIEMER 2005, S. 166-167.

⁶¹ Zusammengefasst in FREDRICKSMEYER 2003, der für Alexanders eigene Auffassung als Gott plädiert, aber dies im Rahmen antiker Vorstellungen sieht.

⁶² WIEMER 2005, S.167.

⁶³ Plut. Alex. 54, 4-6; Arr. an. 4, 9, 9-12, 7; Curt. 8, 5, 5-24.

⁶⁴ Vgl. bereits hier auch skeptisch HAMILTON 1973, S. 139f.

⁶⁵ WIEMER 2005, S.164.

⁶⁶ Arr. an. 3, 3, 1-2: Alexander sucht das Ammon-Orakel in Siwah auf, um es seinem Vorfahren Herakles gleichzutun.

⁶⁷ Zu der bei Althistorikern heftig diskutierten Frage, wieweit sich Alexander auf die Achämenidenherrschaft stützte und sich sogar als Nachfolger der Achämeniden wähnte, siehe zuletzt den Aufsatz von LANE FOX 2007. Babylon und die Zikkurrat des Marduk werden dabei nicht erwähnt.

Historiker generell von Zerstörungen Esagilas ausgehen, nicht der Kult des Marduk zerstört wurde, sondern nur der Stufenturm. Nach ungefähr 170 Jahren Unterbrechung der religiösen Handlungen auf dem Stufenturm vereinbarte Alexander mit der Spitze der chaldäischen Priester seine weitere Vorgehensweise bezüglich der Stadt und insbesondere die Wiederherstellung der Heiligtümer. Mit der Neubelebung ritueller babylonischer Riten auf dem Hochtempel von Etemenanki war dem Marduktempel bzw. der Führung von Esagila erneut die in Babylonien verlorengegangene religiöse Suprematie über das gesamte Babylonien zurück gewonnen worden. Diese Handlungen wurden letztlich von einem „echten“ König von Babylon erwartet, wobei Alexander im ureigensten Interesse schon von Anfang an diese Erwartungen in Babylon zu erfüllen versuchte, um als solcher akzeptiert zu werden. Die babylonische Kultur erschien ihm nicht so fern wie dem Großteil seiner makedonischen und griechischen Begleiter, welche die Orientalen teilweise als minderwertiger ansahen, oder ihnen mit offener Aversion begegneten. Natürlich ist es nicht zu verkennen, dass solch ein riesiger Stufenturm zwar eine Form königlicher Machtdemonstration darstellte, jedoch vor dem Hintergrund seiner offensichtlichen Toleranz gegenüber der babylonischen Kultur nicht der alleinige Grund für seinen Neubau gewesen sein kann. Genauso hat er wahrscheinlich nicht nur aus religiösen Impulsen den Turm erbauen lassen, wenn auch er mit dem Wiederaufbau den Fortgang des Mardukkultes garantierte. Es ist natürlich unwahrscheinlich, dass er sich selber als Gott betrachtete oder von seinen babylonischen Untertanen als ein solcher angesehen wurde. Etemenanki war sicher auch nicht als Kultort für den König Alexander beabsichtigt. Alexanders Herrschaftsstil lässt ein sehr breit angelegtes Konzept der Verschmelzung regionaler Kulturen erkennen. Da zwischen Makedonen und Griechen einerseits, und den Babyloniern andererseits aber kaum Gemeinsamkeiten bestanden, musste der König quasi als Klammer für beide Personengruppen fungieren. Vermutlich bot sich ihm ähnlich wie in Ägypten, wo bereits sein Satrap Ptolemaios (I.) den Griechen wie den Einheimischen für eine gemeinsame Verehrung des Königs, aber in deutlich getrennten Formen vorstand, ein Königsmodell an, das zwischen beiden, Griechen wie Babyloniern, vermitteln sollte. Ein solches regionales Königtum Alexanders lässt sich meines Erachtens auch aus anderen Handlungen Alexanders im Westen wie im Osten herauslesen, doch bleibt es eine Aufgabe der Zukunft dies weiter zu erforschen. Die besondere Tragik des Baues von Etemenanki liegt darin, dass die Nichtvollendung des Stufenturms aber sowohl von griechischer Seite, wie auch von den Babyloniern selbst, welche sich eine Wiedererweckung des Mardukkultes erhofften, quasi das Scheitern dieser Visionen Alexanders bedeuteten.

BIBLIOGRAPHIE

ALLINGER-CSOLLICH, W.

2008 „Der Turm von Babel - Idee und Nachleben“, in: J. Marzahn et al. (Hrsg.), *Babylon. Wahrheit*, München, S. 567–584.

BOIY, T.

2004 *Late Achaemenid and Hellenistic Babylon*, *Orientalia Lovaniensia Analecta* 136, Löwen.

BÖLL, T.

2008 „Turm“, in: G. Schauerte et al. (Hrsg.), *Babylon. Mythos*, München, S. 83–102.

BOSWORTH, A. B.

1996 *Alexander and the East*, Oxford.

DROYSEN, J. G.

1877 Geschichte Alexander des Großen, Gotha (Nachdruck: Neuried 2004).

FLOWER, M.

2000 „Alexander the Great and Panhellenism“, in: A. B. Bosworth und E. J. Baynham (Hrsg.), *Alexander the Great in Fact and Fiction*, Oxford, S. 96-135.

FREDRICKSMEYER, E.

2000 „Alexander the Great and the Kingship of Asia“, in: A. B. Bosworth und E. J. Baynham (Hrsg.), *Alexander the Great in Fact and Fiction*, Oxford, S. 136-66.

2003 „Alexander’s Religion and Divinity“, in: J. Roisman (Hrsg.), *Brill’s Companion to Alexander the Great*, S.253-278.

GEORGE, A.

1992 *Babylonian Topographical Texts*, *Orientalia Lovaniensia Analecta* 40, Löwen.

1993 *House Most High. The Temples of Ancient Mesopotamia*, Winona Lake.

2005 „The Tower of Babel: Archaeology, history and cuneiform texts“, *Archiv für Orientforschung* 51, S. 75-95.

GRAYSON, A. K.

1975 *Texts from Cuneiform Sources*, Vol. 5 *Assyrian and Nabonid Chronicles*, Locust Valley.

HAMILTON, J.

1973 *Alexander The Great*, Pittsburgh.

HECKEL, W.

2009 „Alexander’s Conquest of Asia“, in: W. Heckel und L. Tritle (Hrsg.), *Alexander The Great –A New History*, Oxford, S. 26–52.

HUBER, I.

2005 „Ersatzkönige in griechischem Gewand: Die Umformung der *šar pūhi*-Rituale bei Herodot, Berossos, Agathias und den Alexander-Historikern“, in: R. Rollinger (Hrsg.), *Von Sumer bis Homer*, Münster, S. 339-397.

JURSA, M.

2010 *Aspects of the Economic History of Babylonia in the First Millenium BC*, *Alter Orient und Altes Testament* Bd. 377, Münster.

KEETMAN, J.

2009 „Form, Zweck und Herkunft der verschiedenen Teile der Esangil-Tafel“, *Revue d’Assyriologie et d’archéologie orientale* 103, S. 111–130.

KIENITZ, F.K.

1953 *Die politische Geschichte Ägyptens vom 7. bis zum 4. Jahrhundert vor der Zeitwende*, Berlin.

KLENGEL-BRANDT, E.

1992 *Der Turm von Babylon. Legende und Geschichte eines Bauwerkes*, Berlin–Leipzig².

KOLDEWEY, R.

1913 Das wieder erstehende Babylon, Leipzig.

LANE FOX, R.

2007 „Alexander The Great: Last of the Achaemenids?“, in: C. Tuplin (Hrsg.), *Persian Responses*, Oxford, S. 267–311.

LAUFFER, S.

1978 Alexander der Große, München.

LEICHTY, E.

2011 *The Royal Inscriptions of Esarhaddon, King of Assyria (680–669 BC)*, *The Royal Inscriptions of the Neo-Assyrian Period Vol. 4*, Winona Lake.

MÜLLER, S.

2003 *Maßnahmen der Herrschaftssicherung gegenüber der makedonischen Opposition bei Alexander dem Großen*, Europäische Hochschulschriften Reihe III. Geschichte und ihre Hilfswissenschaften Bd. 974, Frankfurt am Main.

OELSNER, J.

1986 *Materialien zur babylonischen Gesellschaft und Kultur in hellenistischer Zeit*, Budapest.

ROLLINGER, R.

2008 „Babylon in der antiken Tradition – Herodot, Ktesias, Semiramis und die hängenden Gärten“, in: J. Marzahn et al. (Hrsg.), *Babylon. Wahrheit*, München, S. 487–502.

SACHS, A. – HUNGER, H.

1988 *Astronomical Diaries and Related Texts from Babylonia Vol. 1, Diaries from 652 B.C. to 262 B.C.*, Wien.

SCHACHERMEYR, F.

1949 *Alexander der Große – Ingenium und Macht*, Salzburg.

SCHARRER, U.

1999 „Seleukos I. und das babylonische Königtum“, in: K. Brodersen (Hrsg.), *Zwischen West und Ost. Studien zur Geschichte des Seleukidenreichs*, *Studien zur Geschichtsforschung des Altertums Bd. 5*, Hamburg, S. 95–128.

SCHAUDIG, H.

2001 *Die Inschriften Nabonids von Babylon und Kyros' des Großen, samt den in ihrem Umfeld entstandenen Tendenzschriften*, Münster.

SCHMID, H.

2005 *Der Tempelturm Etemenanki in Babylon*, *Baghdader Forschungen Bd. 17*, Mainz.

VAN DER SPEK, R. J.

1993 „The astronomical diaries as a source for Achaemenid and Seleucid history“, *Bibliotheca Orientalis* 50, S. 91-101.

WEBER, G.

2009 „The Court of Alexander The Great as a Social System“, in: W. Heckel und L. Tritle (Hrsg.), *Alexander The Great – A New History*, Oxford, S. 83–98.

WIEMER, H.-U.

2005 *Alexander der Große*, Münster.